

der Provenienz, Identifizierung der einzelnen Stücke und Angabe von Literatur und Drucknachweisen verwendet. Dem Band sind Register der Sachen und Personen, der Initien, der Provenienzen und Vorbesitzer, der Schreiber, Maler, Buchbinder dankenswerterweise beigegeben. — Der Katalog birgt manche Überraschungen. Zunächst angenehme: Man findet unbekannte Überlieferungen oder gar unbekannte Texte. So enthält die Hs. 125.2 Extravagantes ein relativ frühes Fragment (12./13. Jh.) von Gebenos von Eberbach *Speculum futurorum temporum*, die Hs. 263.7 Extravagantes eine Überlieferung des Traktates *De consideratione quintae essentiae* angeblich des Johannes von Roquetaillade († nach 1365), unter dessen Werken es in der maßgebenden Studie von J. Bignami-Odier (*Études sur Jean de Roquetaillade*, 1952) nicht aufgeführt wird (ein entsprechender Hinweis fehlt in der Katalogbeschreibung, ebenso ein Verweis auf eine Parallelüberlieferung in der Wolfenbütteler Hs. 83.6. Aug. fol. mit Angabe des Druckortes Basileae 1561); in der Hs. 125.12 findet sich eine Parallelüberlieferung zu der Robert Scholz (*Kirchenpolitische Streitschriften* 2, 1914) allein bekannt gewesenen Hs. Eichstätt 698 von Konrads von Megenberg Traktat *De translatione imperii*. Die Hs. 275 Extravagantes schließlich scheint eine gänzlich unbekannte Papst- und Kaiserchronik (letzter Eintrag: 1276) aus Dominikanerfeder zu sein — falls man das Fehlen einer Identifizierung des Werkes als Ausweis seiner Unbekanntheit werten darf (mit den Textproben kommt man nicht weit). Daß hier jedoch Vorsicht geboten ist, mag die Beschreibung der Hs. 259.1 Extravagantes illustrieren, die u. a. ein Joachim-von-Fiore-Fragment (14. Jh.) aus dem Besitz des Paduaner Juristen Modesto Polentone († ca. 1490) enthält. Die Beschreibung dieses Fragments ist leider etwas sorglos und läßt die für eine Identifizierung von Joachim-Schriften bequem zugänglichen Hilfsmittel unbeachtet; sie erweckt überdies den irreführenden Eindruck, als seien die dort verzeichneten Textstücke nicht nur unediert, sondern sogar unbekannt. Dabei ist das erste Stück (fol. 38r–43v) schon an der Überschrift als eine Fassung von Joachims Schrift *De articulis fidei* zu erkennen, die Ernesto Buonaiuti (*Fonti per la storia d'Italia* 78, 1936) herausgegeben hat; und der zweite Text des Fragments (fol. 44r–47v) ist nichts anderes als die zwar erst kürzlich edierte (s. unten S. 574), aber schon zuvor in der Joachim-Literatur viel diskutierte Schrift *De prophetia ignota*, deren Zuweisung an Joachim zwar umstritten ist, die schlicht als „Ps.“-Joachim-Schrift zu apostrophieren, ohne auch nur ihre Identität zu erkennen, aber befremdet. Zuletzt die größte Überraschung: Der Titel der Katalogs verheißt eine Beschreibung „der ma. Hss.“ der genannten Fonds. Falls der gutgläubige Benutzer meint, damit nun über Beschreibungen aller ma. Hss. dieser Gruppen zu verfügen, muß er sich als getäuscht betrachten: Es fehlt nicht weniger als ein Dutzend zweifelsfrei ma. Hss. dieser Bestände, deren Beschreibung aus unerfindlichen Gründen unterblieb und die die Wolfenbütteler Bibliothek plant, in nächster Zeit an geeignetem Ort nachzuliefern. Die Signaturen dieser Hss. seien hier angeführt, soweit sie mir bei einer flüchtigen Durchsicht des alten handgeschriebenen Heinemannschen Katalogs auffielen: Extravagantes 134; Novi: 303, 303.1, 315, 319, 348 (beschr. von D. Kurze, in: *Jb. f. d. Gesch. Mittel- u. Ostdeutschlands* 16/17, 1968, S. 50 ff.), 404.5 (18), 693, 697, 698, 699, 810.

A. P.

Wilhelm Schö n a r t z, Zur Geschichte und Benutzbarkeit der Handschriften-sammlung des Kölner Doms, *Bulletin of Medieval Canon Law* N. S. 3 (1973) S. 144–154, informiert über die Geschichte, besonders auch der letzten fünfzig Jahre dieser wichtigen Hss.-Sammlung, über die Arbeitsmöglichkeiten in der Kölner Diözesanbibliothek und gibt ein Verzeichnis der Hss., die sich in der Kölner Schatzkammer befinden (S. 154 Anm. 41).

D. J.